

## **Ziele der Pilotstudie**

Anlass dieser interdisziplinären Studie war das Interesse an einer Evaluation des Schulversuchs der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB), bei dem eine bilinguale Erziehung schon in der Grundschule mit der Vorklasse einsetzt. Zur entsprechenden Datengewinnung hätte es nicht ausgereicht, eine Untersuchung zu organisieren und auszuwerten, denn im deutschen Sprachraum liegen zumindest für den Primarbereich noch keinerlei Verfahren zur Erfassung bilingualer Spracherwerbsprozesse vor, die den Ansprüchen an eine standardisierte Datenerhebung zufriedenstellend genügen. Da jedoch nur unter der Voraussetzung eines Instrumentariums ausreichender Qualität objektive und valide Erkenntnisse gewonnen werden können, ergab sich im Laufe der Vorbereitung einer Untersuchung zur Entwicklung bilingualer Sprachfähigkeiten am deutsch/italienischen Standort der SESB zusätzlich die Notwendigkeit, ein für diese Sprachkombination hinlänglich geeignetes Verfahren zu entwerfen. Daher hat die vorliegende Arbeit mehrere Ziele:

### **Beitrag zur Evaluation des Schulversuchs Staatliche Europa-Schule Berlin**

Jeder bilinguale Spracherwerb ist ein langfristiger Prozess. Bis zur Erlangung einer bilingualen Kompetenz wird unter institutionell gesteuerten Bedingungen allgemein ein Zeitraum von 8 Jahren angenommen. Insofern müsste die Beobachtung der Sprachentwicklung beim Schulversuch der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) beim Beginn des bilingualen Unterrichts in der Vorklasse einsetzen und eigentlich als Langzeitstudie mindestens über 8 Jahre oder gar über 10 bis 13 Jahre bis zum Schulabschluss (Realschule bzw. Abitur) fortgeführt werden, was jedoch den zeitlichen Rahmen einer Dissertation sprengen würde.

In diesem Zusammenhang kann nur eine Etappe der etwa im Turnus von 2 Jahren vorzunehmenden Beobachtungen innerhalb einer Langzeitstudie zur Entwicklung der Sprachkompetenzen in Deutsch und Italienisch dargestellt werden. Insofern ist die in der vorliegenden Arbeit behandelte Untersuchung auch nur als Pilotstudie anzusehen, die mit zwischenzeitlich erhobenen Daten an einem einzelnen Standort zu einer langfristigen Beobachtung des unter den Bedingungen der SESB möglichen bilingualen Spracherwerbs beitragen kann. Die dabei ermittelten Daten und die daraus abzuleitenden Interpretationen können zwangsläufig nur einen geringen Bruchteil der erforderlichen Erkenntnisse bereitstellen, die den zuständigen Entscheidungsträgern ein sachlich begründetes Urteil über den Erfolg des Schulversuchs erlaubt. Eine umfassendere Evaluation des Schulversuchs bleibt der Fortsetzung dieser Studie und

der Ergänzung durch ähnliche Untersuchungen bei anderen Sprachkombinationen vorbehalten.

Der folgende Untersuchungsbericht beschränkt sich auf einen Zeitraum von zwei bzw. drei Jahren (bei SESB-Besuch seit der Vorklasse) und setzt für die Schüler ohne deutsche oder italienische Vorkenntnisse beim Beginn eines in der Elementarerziehung einsetzenden schulisch gesteuerten Zweitspracherwerbs an. Die Langzeitstudie begann bereits 1996 mit Beobachtungen zu den sprachlichen Lernvoraussetzungen in den Vorklassen des deutsch/italienischen Standorts, die ich in meiner Funktion als SESB-Sprachmoderatorin für Italienisch durchführte. Die Sprachstandserhebung gegen Ende des 2. Schuljahres setzt in Kooperation mit der FU Berlin – umfassender und genauer als es einer einzelnen Person bei 36 Schülern aus zwei Parallelklassen in zwei Sprachen möglich wäre – die Beobachtungen zur sprachlichen Entwicklung fort. Da der Lernzuwachs der Schüler in beiden Sprachen vom Schulanfang (Vorklasse oder 1. Klasse) bis zum Ende des zweiten Schuljahres erfasst ist, wird mit der Untersuchung ein Zeitraum beobachtet, in dem institutionell entscheidende Weichen für den langfristigen Erfolg eines mit interkultureller Erziehung verbundenen bilingualen Spracherwerbs gestellt werden.

### **Entwicklung eines Verfahrens zur Beobachtung bilingualer Sprachfähigkeiten in der Primarstufe**

Über die empirische Studie zu den an der SESB bis zum Ende des 2. Schuljahres erworbenen deutschen und italienischen Sprachfähigkeiten hinaus soll mit der vorliegenden Arbeit versucht werden, ein weitgehend standardisiertes und vor allem valides Beobachtungsverfahren für einen bilingualen Spracherwerb im Primarbereich zu entwickeln. Das Verfahren mit seinen hier exemplarisch für Beobachtungen von deutschen und italienischen Sprachfähigkeiten erstellten Untersuchungsanordnungen und Materialien soll möglichst auf andere Sprachkombinationen übertragbar sein. Von der Anwendung des speziell für diese Untersuchung entwickelten *strukturierten* Beobachtungsverfahrens werden Anhaltspunkte für ein objektives, gültiges und zuverlässiges, aber dennoch relativ ökonomisches Verfahren zur Beobachtung der Entwicklung von bilingualen Sprachkompetenzen erwartet. Daher soll im Anschluss an die Auswertung der Untersuchungsergebnisse am deutsch/italienischen Standort bei der folgenden Analyse der Anordnungen und Untersuchungsbereiche besonders beachtet werden, ob sprachliche Teilbereiche als Indikatoren für Sprachfähigkeiten erkennbar sind, die gegebenenfalls ausreichen, das Niveau der Sprachkompetenz allgemein hinlänglich genau zu erfassen.

Bei dem gegen Ende des 2. Schuljahres an der SESB eingesetzten Verfahren, im Folgenden auch kurz als Beobilingua-2dit-Verfahren (**Verfahren** zur **Beobachtung bilingualer** Sprachfähigkeiten im 2. Schuljahr am deutsch/italienischen Standort der SESB) bezeichnet, handelt es sich um ein noch nicht ausgereiftes Pilotverfahren. Im Rahmen der Dissertation werden die Phasen der Entwicklung vom Entwurf eines vorläufigen Untersuchungsdesigns über die Erprobung anhand der Untersuchung bis zu Vorschlägen für eine Überarbeitung aufgrund der anschließenden Analyse vorgestellt. Erst eine erneute Erprobung des teilweise veränderten Verfahrens könnte zu einer Zusammenstellung eines für die Evaluierung einer bilingualen Kompetenz geeigneten Untersuchungsverfahrens führen.

Gegenstand der Beobachtung ist die Entwicklung von mutter- und partnersprachlichen Fähigkeiten in zwei verschiedenen Sprachsystemen, die zur Entwicklung einer bilingualen Kompetenz führen kann. Weder die Entwicklung des Verfahrens zur Beobachtung der deutschen und italienischen Sprachkompetenzen im 2. Schuljahr noch die Untersuchung anhand der Pilotfassung dieses Verfahrens erhebt einen Anspruch auf linguistische oder neuropsychologische Grundlagenforschung zum allgemeinen oder bilingualen Spracherwerbsprozess. Das Verfahren wendet Erkenntnisse psycholinguistischer Forschung auf einen konkreten Bereich pädagogischer Praxis an.

### **Vorbemerkungen**

In der Sprachwissenschaft sind einige Begriffe theorieabhängig mit verschiedenen Bedeutungen behaftet, weshalb noch einige Anmerkungen zum Sprachgebrauch angebracht erscheinen, der in dieser Untersuchung verwendet wird, ohne jedoch die damit verbundenen psycholinguistischen Kontroversen im Einzelnen an dieser Stelle aufgreifen zu wollen.

Da sich die Untersuchung auf den Lernzuwachs in der deutschen und italienischen Sprache unter den Bedingungen des Schulversuchs der SESB bezieht, ist der Gegenstand dieser Untersuchung ein schulisch gesteuerter Spracherwerb. Damit wird nicht ausgeschlossen, dass die am Schulversuch beteiligten Kinder im Falle der zweisprachig aufgewachsenen Kinder ihre bilingualen Fähigkeiten im Zuge eines natürlichen Spracherwerbs erworben haben und alle Kinder neben dem schulischen Angebot auch weiterhin auf natürlichem Wege ihre Sprachkompetenzen erweitern.

Wode schlug, um das Missverständnis zu vermeiden, natürlicher Spracherwerb würde keinerlei Steuerung unterliegen, statt der Bezeichnung *gesteuerter Spracherwerb* zur Kennzeichnung eines institutionell geförderten Spracherwerbs den Begriff *vermittelter*

*Spracherwerb* vor.<sup>1</sup> I Wodes Argumentation aufgreifend soll hier im Zusammenhang des Sprachunterrichts nach dem Konzept der SESB der Ausdruck *gesteuerter Spracherwerb* beibehalten werden, gerade weil dieses Konzept bis zu einem gewissen Grade auch den natürlichen Spracherwerb gezielt in die schulische Vermittlung von Sprachkenntnissen einzubeziehen versucht (muttersprachliche Lehrkräfte, *peer group*-Effekt).

Der Bericht wird sich immer wieder mit Sprachfähigkeit bzw. Sprachkompetenz oder Sprachfähigkeiten bzw. Sprachkompetenzen befassen. Die Verwendung des Singulars oder Plurals in Bezug auf die Kompetenz bezieht sich nicht etwa auf die Kontroverse über die der *Balance Effect Theory* entsprechende Annahme von im Gehirn wirksamen separaten Sprachfähigkeiten gegenüber einer allgemeinen sprachlichen Kompetenz, wie der nach der Cumminschen Hypothese im sprachneutralen *Think Tank Model* wirksamen *common underlying proficiency (CUP)*.<sup>2</sup> In diesem Bericht wird nur aus pragmatischen Gründen bei den jeweils auf die deutsche oder italienische Sprache bezogenen Beobachtungen zu verschiedenen sprachlichen Aspekten und Ebenen von *Sprachfähigkeiten / Sprachkompetenzen*, aber lediglich bei einer über einzelne Ausprägungen der Sprachfähigkeiten hinausgehenden Fähigkeit des angemessenen Code-Wechsels von einer *bilingualen Sprachkompetenz* oder bei allgemeinen Aussagen von *Sprachkompetenz* die Rede sein.

Außerdem wird hier *Kompetenz* nicht nur als Sprachfähigkeit im Sinne einer Definition von Chomsky als *“the speaker-hearer’s knowledge of his language”*<sup>3</sup>, als *linguistic ability* betrachtet, die sich bei der generativen Transformationsgrammatik oft nur auf die grammatische Kompetenz bezieht. Stattdessen soll gleichzeitig auch die sich im situativen Kontext auswirkende *Performanz* berücksichtigt werden. Demnach ist in dieser Untersuchung unter *Sprachkompetenz* stets das Zusammenwirken von formalorganisatorischen und pragmatischen Fähigkeiten zu verstehen. Ihre Qualität ist abhängig sowohl vom allgemeinen Sprachvermögen, der *langage*, als auch vom Entwicklungsstand hinsichtlich der Angleichung an die einzelsprachlichen Eigenarten der *langue* sowie vom individuellen Sprachhandeln, dem als *parole* bezeichneten Sprachgebrauch.<sup>4</sup> Einzelne Aspekte der komplexen Sprachkompetenz werden im ersten Kapitel dieser Arbeit näher ausgeführt.

---

<sup>1</sup> Wode, *Einführung in die Psycholinguistik*, Ismaning 1988, S.31

<sup>2</sup> Siehe: Cummins, *Bilingualism and minority-language children*, Toronto (Ontario) 1981, S.30

<sup>3</sup> Chomsky, *Aspects of the theory of Syntax*, Cambridge (Mass.) 1965, S.4

<sup>4</sup> Mangels eindeutiger Übersetzungen werden hier die von Saussure eingeführten französischen Termini benutzt.

Die starke Verwobenheit der beiden Anliegen der Studie – Beitrag zur Evaluation des Schulversuchs und zur Entwicklung von standardisierten Beobachtungsverfahren im Bereich des bilingualen Spracherwerbs – findet ihren entsprechenden Ausdruck im Bericht. Den konkret am deutsch/italienischen Standort der SESB anzutreffenden Voraussetzungen der Untersuchung und den auf die Schüler zutreffenden Hypothesen werden die psycholinguistischen Grundlagen, die bei der Entwicklung des Beobilingua-2dit-Verfahrens zu berücksichtigen waren, vorangestellt. Zur Vermeidung wiederholter Ausführungen werden zur Darstellung des Untersuchungsdesigns die Untersuchungsanordnungen und -materialien des Pilotverfahrens in verkürztem Umfang überwiegend in die Erläuterungen zur Auswertung integriert. Obwohl die Analyse der Güteeigenschaften des Pilotverfahrens die Voraussetzung für die Annahme halbwegs gesicherter Ergebnisse bildet, wird sie ebenso zur Vermeidung von Wiederholungen im Detail erst im Anschluss an die Auswertung der Beobachtungen zur sprachlichen Entwicklung an der SESB dargestellt. Im Zusammenhang mit der Verfahrensanalyse wird zugleich eine Aufgabenselektion behandelt, die bei einer Überarbeitung – auch unter Berücksichtigung (zeit-)ökonomischer Gesichtspunkte – vorzuschlagen ist. Zum Schluss werden dann Ansätze für eine solche überarbeitete Fassung des Verfahrens zur Beobachtung von bilingualer Sprachkompetenz in der Primarstufe vorgestellt. Dabei werden – unter ergänzenden Hinweisen zum Ersetzen einiger Aufgaben durch ergiebigere Anordnungen – die Untersuchungsbereiche und -anordnungen aufgeführt, die sich bewährt haben, gegebenenfalls mit Anregungen zur Veränderung der Bewertung zwecks Steigerung der Reliabilität und Validität.

In dem Zusammenhang der Gütekriterien von Datenerhebungsverfahren erscheint eine Anmerkung zur Objektivität angebracht. Natürlich ergibt sich aus meiner Funktion als für die Betreuung des deutsch/italienischen Standorts der SESB zuständige Sprachmoderatorin eine gewisse Befangenheit hinsichtlich kritischer Kommentare zum Konzept der SESB oder der Organisation an diesem Standort. Zurückhaltung war auch hinsichtlich der Beobachtung einiger Lernzusammenhänge auferlegt, z. B. wurde bewusst auf den Einbezug der Variable Unterrichtsstil verzichtet. Jedoch wurde die Objektivität hinsichtlich der beobachteten Sprachkompetenz der Schüler durch diese berufliche Verbundenheit nicht eingeschränkt, da die Untersuchung zwar unter den Vorgaben meiner Anleitung, aber selbständig von den studentischen Mitarbeitern durchgeführt und ausgewertet wurde. Außerdem werden die durch das berufliche Verhältnis bedingten Rücksichtnahmen hinsichtlich der Interpretation einiger zu beobachtender Lernzusammenhänge von der Ermöglichung der Untersuchung aufgewogen. Ohne das langjährig aufgebaute Vertrauensverhältnis zu den Lehrkräften und die über den Kontakt erworbenen Insider-Kenntnisse wäre die umfangreiche

Untersuchung zur Entwicklung der Sprachkompetenz an der SESB überhaupt nicht organisierbar gewesen. Schließlich brachte die sich über sieben Wochen erstreckende Untersuchung zusätzliche Unruhe in den Schulalltag und forderte von den betroffenen Lehrkräften ein erhebliches Maß an Kooperationsbereitschaft.

Angesichts des durch fehlende finanzielle Ressourcen erhöhten Organisationsaufwands für anfallende Tätigkeiten bei einer wissenschaftlichen Untersuchung dieser Größenordnung (Erhebungen zu zwei Sprachen bei den Schülern eines Jahrgangs der SESB und bei monolingualen Kontrollgruppen), der neben der konzeptionellen Arbeit zu leisten war, wurde der Umfang der Untersuchung in gewisser Weise eingeschränkt. Hinsichtlich der zur Erfassung der komplexen Sprachfähigkeiten notwendigen Anzahl von Untersuchungsbereichen und der Sorgfalt, die bei einer objektiven Datenerhebung aufzuwenden ist, wurden zwar keine Abstriche vorgenommen. Aber auf darüber hinaus wünschenswerte Ergänzungen musste unter den gegebenen Umständen leider verzichtet werden, z. B. auf die Erweiterung der Probandenzahl bei den monolingualen Kontrollgruppen, Vergleiche mit anderen als sprachlichen Fähigkeiten wie etwa der allgemeinen Intelligenz oder detailliertere Sprachanalysen.

Bedauerlich ist auch der fehlende Einbezug des interkulturellen Lernens als ein jeden bilingualen Spracherwerb fördernder Faktor. Schließlich kann sich eine hohe Sprachkompetenz nur entwickeln, wenn gleichzeitig mit der Sprache auch die Kultur von Sprechern dieser Sprache emotional angenommen wird.

*“Occorre invece rendersi conto che le differenze tra due lingue non si riducono a contrasti di lessico e di grammatica o anche di fonologia e simili aspetti formali; esse sono soprattutto differenze di visione della realtà, di mentalità, di adattamento culturale. Perciò, se un eschimese vuole imparare l'italiano, egli non è solo costretto a imparare nuovi suoni e nuove strutture, ma deve imparare a vedere la realtà come la vede il parlante italiano.”<sup>5</sup>*

---

<sup>5</sup> Titone, *Bilinguismo precoce ed educazione bilingue*, Roma (1972) 1993<sup>2</sup>, S.111